

eine Kerze von mehrstündiger Brenndauer gut verdeckt aufzustellen und sich dann in die Wirtschaft eines nicht allzunahen anderen Ortes zu begeben, um für die Zeit des Brandes ihr Alibi nachweisen zu können. — Auch Rachsucht spielt als Motiv der Brandstiftung eine Rolle. Darunter fallen die Brandstiftungen abgewiesener Bettler und Landstreicher, er auch von Kindern am Anwesen ihrer Eltern. Seltener erfolgt Brandstiftung aus Eitelkeit: Ein junger Dorfschullehrer zündete sein Schulhaus an, da es als einziges Gebäude des Dorfes noch mit einem Strohdache versehen war; er hoffte, die Gemeinde werde nach dem Brande ein neues Schulhaus mit festem Ziegeldach aufbauen. Ein Feuerwehrmann legte selbst Brände an, um sich beim Rettungswerk auszuzeichnen, ein anderer, um tuten zu können.

Eisenbahnfrevler

Eine gefährlicher, glücklicherweise seltener Verbrechertyp ist der Eisenbahnfrevler. Zumeist sind es jugendliche unreife oder geistig minderwertige Burschen, deren Absicht oft nur ist, einmal eine Zugentgleisung zu sehen. Seltener spielen als Tatmotive Gewinnsucht, Rache oder Geltungsbedürfnis eine Rolle. Bei dem Attentat von Leiferde, dem über 25 Personen zum Opfer fielen, hatten die beiden arbeitslosen Täter die Absicht, den Postwagen zu berauben. Ein wohlhabender Mühlenbesitzer in der Lausitz brachte einen Zug durch Steine und Schwellen zur Entgleisung, weil er mit einem Prozesse gegen den Eisenbahnfiskus abgewiesen worden war. Ein angetrunkener Arbeiter, der vom Fahrdienstleiter aus dem Wartesaal verwiesen worden war, legte zur Nachtzeit eine Warnungstafel über die Schienen, löschte das Licht des auf Halt stehenden Signals und drehte die Weiche in falsche Richtung. Vor kurzem entdeckte ein Streckenwärter die der Durchfahrt des Nordexpress, in dem sich hohe Staatsbeamte befanden, auf den Schienen eine Anzahl kunstvoll mit Draht befestigter Schwellen und meldete dies dem Stationsvorstand. Die Untersuchung ergab, daß er selbst die Schwellen angebracht hatte, um sich wichtig zu machen und eine Prämie für die Verhütung dieses Eisenbahnunfalls zu verdienen.

Wilddiebe

Ist schon der Hochstapler eine Art von Leidenschaftsverbrecher, so ist dies in noch stärkerem Maße beim Wilddieb der Fall. Man wird dieser Verbrechensart nicht gerecht, wenn man sie als gemeines und gewinnsüchtiges Verbrechen hinstellt. Denn der Wilddieb hat zumeist gar nicht das Bewußtsein, sich fremdes Eigentum anzueignen; vielmehr lebt in seinem Unterbewußtsein der uralte germanische Gedanke des unbeschränkten Jagdrechts des freien Bauern im freien Walde. Es liegt in der Wilddieberei ein stummer Protest gegen die Anmaßung des mittelalterlichen Grundherrn, der sich das alleinige Jagdrecht selbst auf fremdem Boden zueignete. Daher bringen auch weitere Bevölkerungskreise dem Wildschützen eine offenkundige Sympathie entgegen, welche die Ermittlung des Täters außer auf frischer Tat fast stets unmöglich macht. Hierzu kommt, daß gerade die Jagdleidenschaft eine ausgesprochene germanische Stammeseigenschaft darstellt. Nur so erklärt es sich, daß auch wohlhabende und angesehene Bauern aus uralten Stammesinstinkten immer wieder nachts zur Büchse greifen, ja, daß sie vielfach in blindem Hasse in dem Förster den Schergen eines ungerechten Rechtszustandes erblicken und hierüber sogar zum Mörder werden. — — —